



Hans Hermann Wickel,
Theo Hartogh (Hrsg.)

Musikgeragogik in der Praxis

Musikinstitutionen und freie Szene

34,90 €, 222 S., Münster 2019

Waxmann Verlag

ISBN 978-3-8309-4084-5

Der Sammelband stellt Musikprojekte mit Älteren dar, die zum Teil auch generationenübergreifend gestaltet sind. Die Beiträge entfalten eine Vielfalt von musikgeragogischen Handlungsfeldern, die beim Lesen mehr und mehr in Begeisterung über die Möglichkeiten musikalischer Entwicklung von Älteren versetzen können. Sie werden gegliedert unter die Überschriften „Singen und Chor“, „Musikschule und Instrumentalunterricht“, „Hochschulprojekte“, „Ensembles“ und „Konzertprojekte“. Teilweise sind sie im Zusammenhang mit Fortbildung in Musikgeragogik entstanden.

Im Jahr 2007 hat der Deutsche Musikrat in der Wiesbadener Erklärung gefordert, dass Hochschulen und Universitäten ihre Studierenden gezielter für die fachspezifischen Anforderungen der Arbeit mit älteren Menschen qualifizieren, so erwähnen es die Herausgeber in ihrem knapp gehaltenen einleitenden Vorwort. In diesem ordnen sie die im Band dargestellten Beiträge kurz in den Gesamtkontext der Veröffentlichung ein. Sie sollen die Angebotsvielfalt und Gelingensbedingungen anhand von Praxisprojekten in Musikinstitutionen und in der freien Szene im Musizieren mit Älteren aufzeigen. Um die Praxis in ihrer Gesamtheit zu reflektieren, wäre allerdings ein vertiefendes Theoriekapitel an dieser Stelle oder am Ende des Bandes für Interessierte, die zum ersten Mal eine Literatur zu dieser Materie in die Hand nehmen, ganz hilfreich gewesen. Dass die überwältigende Zusammenschau von vielfältigen Projekten und Zugängen zu eigenen Projekten motiviert, wie es sich die Herausgeber wünschen, ist nach der Lektüre eine fast selbstverständliche Konsequenz.

„Singen und Chor“: Unter dieser Überschrift werden sieben unterschiedliche Zugänge zur Chorarbeit mit älteren Menschen geschildert. Diese reichen von hochprofessioneller Stimmbildung mit ehemaligen Profis bis hin zu therapeutischen Sing-Angeboten für an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörigen. Auch sind Hintergrundinformationen über intergeneratives Singen und Tipps für den Aufbau eines Netzwerks enthalten. Wie Choreografien mit Älteren einstudiert werden und sich dabei ergreifende zwischenmenschliche Begegnungen ereignen, ist berührend zu lesen. Diese Eindrücke sind in der Praxis sicherlich ein Motor zur weiteren Beschäftigung mit dem Themenfeld.

„Musikschule und Instrumentalunterricht“: Eine Fülle an Projektbeschreibungen (acht an der Zahl) macht auch hier die große Vielfalt an Projekten deutlich. Es gibt ein statistisch belegtes wachsendes Interesse der älteren Generation am Instrumentalunterricht und musikalischer Weiterbildung. Hier sind versammelt: Volksmusikgruppen in Luzern, Saxophonklassen in Basel, intergeneratives Musizieren von Kleinkindern oder Erstklässlern mit Älteren oder biographische Ansätze mit Rock 'n' Roll. Experten für Ukulele und Streichinstrumente kommen zu Wort und die Violinistin Anke Feierabend be-

schreibt, wie sich in ihrer Arbeit spezielle Techniken des Violinunterrichts für Menschen mit Demenz auswirken. In einer sehr anrührenden Geschichte beschreibt sie etwa die Konfirmation der Tochter einer ihrer Geigenschülerinnen. Aufgrund ihrer Erkrankung konnte die Mutter die Konfirmation nicht mehr wirklich unterstützen oder etwas dazu sagen, sie spielte aber auf der Geige „Geh aus mein Herz und suche Freud“ vor. Alle diese Beiträge bewegen sich zwischen berührenden Beispielen und professionellen sowie wissenschaftlichen Erkenntnissen, die in diesem Fachgebiet anscheinend stets eng miteinander verknüpft sind.

Unter den Rubriken „Hochschulprojekte“, „Ensembles“ und „Konzertprojekte“ wird dann noch einmal die ganze Spannweite an Kreativität deutlich gemacht: von Hochschulprojekten in Nürnberg, Detmold und Weimar über ein selbstorganisiertes Senioren-Orchester bis zu einer Bläserklasse 60+ im Rahmen einer Pfarrei. Ein besonderes Highlight ist das Projekt „Unser Dorf singt“, das zur Belebung eines ganzen Dorfes beiträgt, und nicht zu vergessen sind die geschilderten Probenbesuche bei Konzerten und Opern, bei denen Kinder und Senior/inn/en, Pflegebedürftige und deren Angehörige die Möglichkeit zum Mitsingen bekommen. Die gegenseitige Bereicherung ist in allen Beiträgen deutlich herauszuhören: Es geht nicht darum, etwas „für“ die Älteren zu tun, sondern im musikalischen Zusammenspiel ergibt sich etwas Neues, das gemeinsam kreierte wird.

Nicht zufällig steht sicherlich die „Rock 'n' Rollator Show“ des Komponisten und Arrangeurs Michael Barfuß am Ende des Buches. Die von ihm mit einem gemischten Ensemble entwickelte Musikshow zum Thema „Älterwerden“ wird inzwischen seit vielen Jahren aufgeführt und hat große Bekanntheit erlangt. Interessant ist seine gründliche und differenzierte Auseinandersetzung mit der Frage von Einschränkungen. Sein Schlusssatz könnte gleichsam das Motto des ganzen Buches sein: „Wenn wir Kunst machen, spielen, tanzen, singen, erzählen, wenn wir dies ernsthaft – und hoffentlich mit viel Vergnügen – betreiben, stellt sich alles andere von selbst ein.“

Bei der Fülle der in diesem Buch geschilderten Projekte und auch bei dem, was bei musikgeragogischen Zusammenkünften an Erleb- und Erkenntnissen berichtet wird, kann der Eindruck entstehen, dass Musik bei Älteren vieles, wenn nicht sogar alles bewirken kann: Sie kann den Fortschritt von demenziellen Erkrankungen hemmen, sie vermittelt Lebensfreude, lässt Bekanntschaften schließen und, wie in diesem Buch geschildert, kann sogar ein ganzes Dorf durch Chöre wieder zum Leben erwecken. Sie ist mehr als ein Zusatz zur Lebensqualität und mehr als „systemrelevant“, vielmehr eine erforderliche Grundlage für unser soziales Miteinander. Vielleicht können solche Schilderungen wie in diesem überaus eindrucksvollen Band dazu beitragen, Kunst und Kultur auch in Nach-Corona-Zeiten den Stellenwert zu geben, der ihnen zusteht und den wir – nehmen wir diese Beschreibungen ernst – für ein gesundes und erfülltes Leben brauchen.

Bettina Hertel

Fachstelle Demografie und Alter und Geschäftsführerin LAGES, Evang. Senioren in Württemberg im Bereich Bildung Fortbildung, EAEW, Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung und Sprecherin der Fachgruppe Demografie und Alter der DEAE
b.hertel@eaeuw.de

» schwerpunkt – Nein, es gibt keinen Generationenkonflikt

Johanna Rohde

Neustart überfällig! Junge Erwachsene als Chance und Herausforderung für die politische Erwachsenenbildung 13

Die politische Erwachsenenbildung muss sich erneuern, wenn sie junge Menschen und ländliche Zielgruppen erreichen möchte. Der Artikel beleuchtet, was sie dabei von der gesellschaftspolitischen Jugendbildung lernen kann und was es bei Themensetzungen, der Gestaltung der Rahmenbedingungen, der Auswahl der Formate und der Zielgruppenansprache zu beachten gilt.

Julia Franz

Die Sorge um die junge Generation: Reflexionsperspektiven für die Erwachsenenbildung..... 17

Ausgehend von der Sorge um das Erreichen der jungen Generation in der Erwachsenenbildung reflektiert der Beitrag die Lebenswelten junger Menschen und zieht daraus Rückschlüsse auf deren Bildungsinteressen. Diese Interessenlagen sollen dann in Beziehung gesetzt werden zu aktuellen Perspektiven institutionalisierter Erwachsenenbildung.

Christopher Neumaier

Weniger familiäre Generationenkonflikte, aber fragilere Familienkonstellationen? Konflikt- und Kompromisslinien in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts..... 21

Der zeitgenössisch in den 1960er und 1970er Jahren beobachtete „Wertewandel“ wurde als ein aufbrechender Generationenkonflikt wahrgenommen, der zu einer Pluralisierung und Individualisierung des Verhaltens in der jüngeren Generation führte. Das ist aus historischer Perspektive zu relativieren. So lehnte die Jugend Familie und Kinder nicht generell ab. Gleichwohl wurden die Familienkonstellationen fragiler.

Christian Kurzke

Einem vermeintlichen Generationenkonflikt entgegenwirken – und (gemeinsam) gestalten
Anmerkungen zu einer Politik für mehrere Generationen 26

Der Beitrag skizziert, wie leicht ein Generationenkonflikt bestimmten Situationen im gesellschaftlichen Alltag zugeschrieben werden kann. Allerdings wäre auch ein lösungsorientierter und die Bedarfe der beiden Generationen aufgreifender Weg bspw. in der quartiersbezogenen Bildungsarbeit möglich. Denn oftmals sind alle Generationen von den Auswirkungen politischer Entscheidungen betroffen.

Andreas Mayert

Wie und warum Generationenkonflikte beschworen werden..... 30

Wann immer ein scheinbar selbstverständlicher Interessenkonflikt zwischen ganzen Generationen behauptet wird, ist Vorsicht geboten. Die Existenz von Generationenkonflikten wird in der politischen Arena häufig defizitär begründet und bewusst als Mittel zur Entpolitisierung genutzt. Anhand von aktuellen Beispielen beschreibt der Text, wie und warum auf diese Weise vorgegangen wird.

Andrea Hense, Miriam Schad

Intergenerationaler Staterhalt und berufsfeldspezifische Bildungsaneignung 35

Erwachsenenbildung kann in ihrer Zielgruppenorientierung von Erkenntnissen der berufsfeldspezifischen Statusreproduktionsforschung profitieren, um ungleiche Lernbedingungen sowie heterogene Lernrealitäten und Anwendungsbezüge besser berücksichtigen zu können. Der Artikel stellt bildungsbezogene Praxen des intergenerationalen Staterhalts für Akademiker/innen in staatsnahen Sektoren, Handwerker/innen und Ingenieurinnen und Ingenieure dar.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser 3

» **aus der praxis**

Tobias Götz, Lea Wiesener
Kooperative Angebotsentwicklung für junge Erwachsene 6

Christiane Wessels
Mit MOOCs politisch bilden
Der Kurs: Meine digitale Welt – meine Freiheit, meine Verantwortung 8

Oliver T. Streppel
Bildung Rocks oder: Wie mache ich Bildung für Junge Erwachsene attraktiv?
Muss man Bildung überhaupt attraktiv machen? Die Antwort lautet schlicht: Ja. 10

» **europa**

Christine Bertram
Altersbildung wider den Generationenkonflikt?..... 12

» **einblicke**

Lilo Ruther, Christel Gärtner
Weitergabe von Religiosität zwischen den Generationen..... 40

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Touch, touch ... oh Lord, I really wanna touch you 41

» **service**

Filmtipps 43
Publikationen 44
Veranstaltungstipps 49
Impressum 54



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)



- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN